



### Spruchreif

Verweile doch, du bist so schön,  
dass ihr da seid, bleibt doch stehn  
oder setzt euch, von mir aus können wir miteinander  
Reden ist Silber und Schweigen  
im Walde, warte nur  
balde ruhest auch  
du, schöne bunte Kuh, was sagst du dazu?  
DUX sagten die Tiere, und weil wir  
dereinst nicht gestorben sind, leben wir noch  
heute, Kinder, wird's was geben wir uns  
diese Chance

### Bruchpiloten

Einfach nur noch dazuliegen  
und der Tank läuft langsam leer,  
und ich möchte so gern fliegen  
und ich weiß, da geht nichts mehr,  
denn der Sand knirscht im Getriebe  
und das Leitwerk ist zerfetzt –  
ach, wir haben unsre Liebe  
in den Wüstensand gesetzt

So lang uns noch Stürme drohten,  
hielten wir die Karre flott,  
und nun sind wir Bruchpiloten –  
eine hü und einer hott.  
Jeder hat 'n Ziel vor Augen,  
das den Andern nicht berührt,  
und die besten Karten taugen  
nichts, wenn da kein Weg hinführt.

Nur der Wind singt in den Trümmern  
und verteilt den bittren Rauch,  
und das letzte ferne Wimmern  
dort im Funkgerät stirbt auch.  
Ach, des Alltags Wüsten haben,  
was so laut und stark begann,  
unter ihrem Sand begraben –  
diese Frau und diesen Mann.

### Dreikäsehoch

Wenn wir keine Armee zusammenkriegen,  
dann ziehn wir eben alleine los  
und lassen uns in den Urwald fliegen  
mit Fallschirm, Fanfare und Rettungsfloß.  
Mutter soll uns einen Kuchen backen,  
und Vater gibt uns noch 'n bisschen Geld.  
Lass uns die sieben Sachen einpacken,  
die man so braucht in der weiten Welt,

Ich kann nicht mehr warten,  
ich muss hier raus.  
Die Zwerge im Garten,  
die zipfeln die Mützen und lachen mich aus.  
Ich kann nicht mehr bleiben,  
ich muss weiterzieh'n.  
Die Knospen, die treiben  
doch in jedem Frühjahr aufs Neue ihr Grün.

Wenn wir keine Armee zusammenkriegen,  
dann bleiben wir auf uns alleine gestellt  
und lassen uns doch nicht unterkriegen;  
jeder hält reiherum Wache vorm Zelt.  
Mutter soll uns ein paar Äpfel abwaschen,  
und Vater gibt uns seinen Kompass mit.  
Vorne am Brunnen, da fülln wir die Flaschen,  
verteilen die Lasten und tragen's zu dritt.

Ich kann nicht mehr warten ...

Wenn wir keine Armee zusammenkriegen;  
komm, Schwester Tamara, komm, Bruder Ché,  
wir könn'n doch nicht ewig vor Anker liegen,  
wir kappen die Seile, wir stechen in See.  
Mutter, die wischt sich die Augen verstohten,  
und Vater sagt, ich wär ein dummes Kind.  
Ach, soll doch der Teufel die Erwachsenen holen,  
die mit ihrem Leben zufrieden sind.

Ich will nicht mehr warten ...

*Achtung! Vor jeder Verwendung der hier aufgeführten Texte ist mit dem Autor die Frage des Copyrights zu klären.*